

Ausgabe 2/2023

# SiBe-Report



**Informationen  
für Sicherheits-  
beauftragte**



Foto: Kzenon/AdobeStock

## Abfall entsorgen ohne Unfall

**Abfall werfen wir tagtäglich achtlos weg. Trotzdem versinken wir nicht im Müll. Das haben wir den Männern und Frauen der Abfallwirtschaft zu verdanken. Mit sehr unterschiedlichen Jobs sorgen sie für eine saubere Umgebung – und begegnen dabei einigen Risiken.**

Auch wenn viel Technik in der Abfallwirtschaft eingesetzt wird, sind menschliche Fähigkeiten beim Abholen und Transportieren, Behandeln und Bearbeiten bis zum Deponieren der Abfälle unerlässlich. Viele dieser Tätigkeiten sind anstrengend. Wer Abfallbehälter bewegt oder Straßen reinigt, leistet den ganzen Tag über körperliche Arbeit – und ist zudem jedem Wetter ausgesetzt.

Neben solchen offensichtlichen Gefährdungen gibt es versteckte:

Keime und Stäube in Abfällen, egal ob ordnungsgemäß oder achtlos entsorgt, oder gesundheitsschädliche Stoffe durch fahrlässig weggeworfene Gefahrstoffe.

Nicht zuletzt leiden Beschäftigte der Abfallwirtschaft darunter, dass die Arbeit sich „verdichtet“, also immer fordernder wird. Auch der Verkehr und die Rücksichtslosigkeit nehmen zu (siehe „Drei Fragen an Stephan Wegner“). Keine einfachen Arbeitsbedingungen – insbesondere für ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wie in vielen Branchen fehlt auch in diesen Berufen der Nachwuchs.

Die Unfallkassen haben diese Einflüsse im Blick. Sie sind den Ursachen für Unfälle und für Stress im Job auf der Spur. Dieses Wissen geben die Fachleute weiter in die Betriebe, zum

Beispiel mit einer neuen Reihe von Muster-Unterweisungen, um Unfälle in der kommunalen Abfallsammlung zu vermeiden. Die Unfallkassen Hessen und Nordrhein-Westfalen haben vier Module mit Müllwerker-Teams vor Ort erarbeitet. Die Clips zeigen unterhaltsam, praxistauglich und kurz typische Abläufe der Abfallwirtschaft – in der sicheren Variante. Denn gerade wenn die Routine groß ist, steigt das Unfallrisiko.

### **Muster-Unterweisungen**

**Diese Module sind im Netz verfügbar:**

- Rückwärtsfahren
- Verhalten an der Schüttung
- Trittbrettfahren
- Sperrmüllsammlung

Kurzlink: <https://lmy.de/AV4y1>

## Apropos Rückwärtsfahren

Nach den Arbeitsschutzvorschriften ist das Rückwärtsfahren mit Abfallsammelfahrzeugen im Regelfall unzulässig, in der Praxis lässt es sich jedoch nicht immer vermeiden. Dass hierbei niemand gefährdet wird, stellt eine besondere Herausforderung für das Fahrpersonal dar, selbst wenn eine zweite Person einweist. Ist Rückwärtsfahren unvermeidlich, können Rückfahrassistenzsysteme (RAS) dabei unterstützen, Unfällen vorzubeugen. Ein neues DGUV Test Prüfzeichen weist jene RAS aus, die optimal und zuverlässig beim Rückwärtsfahren helfen und die Anforderungen an Sicherheit und Gesundheitsschutz erfüllen. Trotzdem müssen die Gefährdungen beurteilt werden, denn der Einsatz eines RAS bedeutet nicht automatisch, dass auf eine einweisende Person verzichtet werden kann.

Kurzlink: <https://lmy.de/y6roC>

## Hautschutz beachten

Ebenfalls wichtig in der Branche: der Schutz vor natürlicher UV-Strahlung. Klar ist, wer die meiste Zeit draußen arbeitet, ist stärker den Risiken gesundheitlicher Spätfolgen wie Hautkrebs ausgesetzt als jemand im Büro. Das Sachgebiet Abfallwirtschaft der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) hat eine neue Schrift dazu herausgegeben, die Anregungen über die naheliegenden persönlichen Schutzmaßnahmen hinaus gibt.

Kurzlink: <https://lmy.de/rMu3j>



## Drei Fragen an Stephan Wegner

**Stephan Wegner ist Leiter des Sachgebiets Abfallwirtschaft im Fachbereich Verkehr und Landschaft der DGUV.**



**Wie sind die Arbeitsbedingungen auf der Straße?**

Sehr unterschiedlich. Wenn es eng wird und Wege zugeparkt sind, spielende Kinder oder herumlaufende Hunde unterwegs sind, ist sehr hohe Aufmerksamkeit von den Beschäftigten selbst, aber auch von den anderen Verkehrsteilnehmenden gefordert. Noch stressiger wird es bei schlechter Sicht oder glatten Straßen.

**Wo liegen Unfallschwerpunkte?**

Besonders häufig entstehen Unfälle wie Stürze bei der Straßen-

reinigung oder insbesondere der Abfallsammlung. Wo sonst gibt es das noch, dass Beschäftigte auf Trittbrettern an Fahrzeugen im Straßenverkehr unterwegs sind?

Da ist das Auf- und Absteigen ein Risiko, leider auch manchmal die riskanten Fahrmanöver anderer Verkehrsteilnehmender.

**Als Reaktion, weil Abfallentsorgung oder die Straßenreinigung manchmal den Verkehrsfluss einschränken?**

Ja, leider nimmt die Rücksichtslosigkeit zu. Das sorgt ordentlich für Stress und führt leider auch zu Konflikten – und sogar zu Unfällen. Umso erfreulicher ist es, wenn Verkehrsteilnehmende die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abfallwirtschaft ihre Arbeit ordentlich erledigen lassen und auch einmal freundlich grüßen.

# Gesundheitsgefahren durch Klimawandel

**Der Klimawandel hat Folgen für die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz. Wie stark sich Betriebe damit beschäftigen, untersucht eine repräsentative Umfrage der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV).**

Rund ein Drittel der Befragten gab an, dass man sich in ihrem Betrieb mit dem Klimawandel und seinen Folgen für sicheres und gesundes Arbeiten bereits auseinandergesetzt habe. Mehr als 1.000 Beschäftigten aus mehr als 20 Branchen hatten die Fragen der DGUV beantwortet.

Unter den Befragten zeigten sich insbesondere die Führungskräfte als sensibel gegenüber dem Einfluss des Klimawandels auf die Situation am Arbeitsplatz. Mehr als 30 Prozent von ihnen sind der Meinung, dass sich der Klimawandel in den vergangenen Jahren bereits auf die Arbeitsplätze und -tätigkeiten in ihrem Betrieb ausgewirkt habe. Fast die Hälfte (43 Prozent) sagt, dass sich ihr Betrieb mit den Folgen für sicheres und gesundes Arbeiten bereits beschäftigt habe. Dem stimmten Beschäftigte ohne Führungsverantwortung hingegen zu nur 16 Prozent zu.

Als Risiken im Zusammenhang mit dem Klimawandel sehen die Befragten vor allem gesundheitliche Probleme wie Herz-Kreislaufbeschwerden, Dehydrierung oder Atemwegsprobleme. Auch rechnen die Befragten mit erhöhten Unfallrisiken aufgrund von hitzebedingter Erschöpfung oder Schlafmangel sowie durch Unwetter beziehungsweise der Beseitigung von Folgeschäden. Vor allem aber sahen die Befragten psychische Belas-

tungen auf Beschäftigte zukommen – als akute Stressreaktion wie Reizbarkeit bis hin zu Depressionen.

Zwei Drittel aller Befragten sahen besonderen Handlungsbedarf bei Hitze in Innenräumen, die Hälfte bei Hitze im Freien, was sicher damit erklärt werden kann, dass ein Großteil der Befragten im Büro und nicht im Freien arbeitet. Weiterhin wünschen sich 44 Prozent Präventionsangebote für die psychische Gesundheit.

Was aber können geeignete Strategien und Schutzmaßnahmen sein, um die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten zu erhalten? Eine Teilstichprobe von 465 Führungskräften äußerte sich dazu, ob in ihren Betrieben bereits Maßnahmen ergriffen wurden oder geplant seien, um auf die Folgen des Klimawandels zu reagieren. Rund die Hälfte von ihnen bejahte diese Frage. Bei den technischen Maßnahmen setzen die Betriebe demnach vor allem auf Klimaanlage, Dämmung, Außenrolllos, aber auch auf Pflanzen zur Kühlung.

Bei den organisatorischen Maßnahmen spielt die Flexibilisierung der Arbeitszeit- und des Arbeitsortes sowie die Pausengestaltung eine große Rolle für die befragten Führungskräfte. Auf der Ebene der persönlichen Schutzmaßnahmen setzen die Führungskräfte in erster Linie auf Getränkezufuhr, leichtes Essen und regelmäßige Pausen für die Beschäftigten. Sie empfehlen, betriebliche Angebote wie beispielsweise das Betriebliche Gesundheitsmanagement, Schulungen und Teamtreffen zu nutzen, um gesund, motiviert und leistungs-

fähig zu bleiben. Außerdem sei es für das Wohlergehen ratsam, sich viel zu bewegen, gesund zu ernähren und für ausreichend Schlaf zu sorgen.

Dr. Annkatrin Wetzstein vom Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG) zieht folgenden Schluss aus der Studie: „Vorgesetzte in den Betrieben und Einrichtungen müssen die Bedingungen an den Arbeitsplätzen analysieren und Maßnahmen entwickeln, wie sie diese an die klimatischen Veränderungen anpassen können. Im Idealfall stimmen sich dabei mit den Beschäftigten ab.“ Sicherheitsbeauftragte können dabei eine wichtige Mittlerfunktion einnehmen.

Alle Ergebnisse der Befragung im Detail gibt es hier.

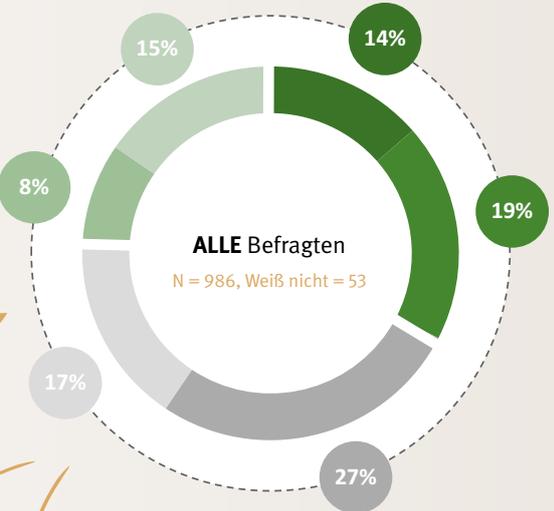
• <https://publikationen.dguv.de/detail/index/sArticle/4682>



# Bewusstsein für das Thema Klimawandel und Folgen



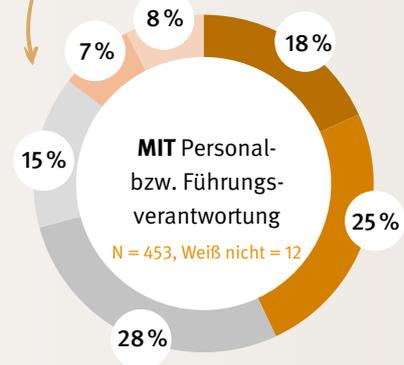
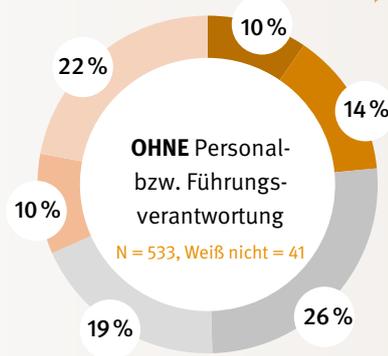
In meinem Betrieb haben wir uns mit dem Klimawandel und seinen Folgen für sicheres und gesundes Arbeiten auseinandergesetzt.



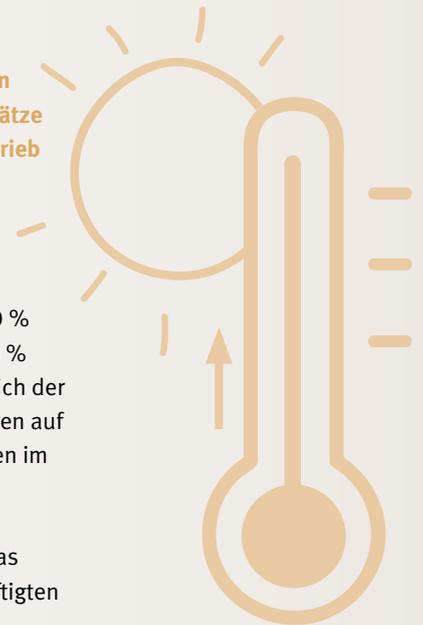
Ein Drittel stimmt der Aussage, dass eine Auseinandersetzung mit dem Klimawandel und seinen Folgen im Betrieb stattgefunden hat, zu (14 % vollkommen und 19 % überwiegend).

Bei den Führungskräften sind es 43 Prozent und bei den Beschäftigten nur 24 Prozent.

- trifft vollkommen zu
- trifft überwiegend zu
- trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft überwiegend nicht zu
- trifft überhaupt nicht zu

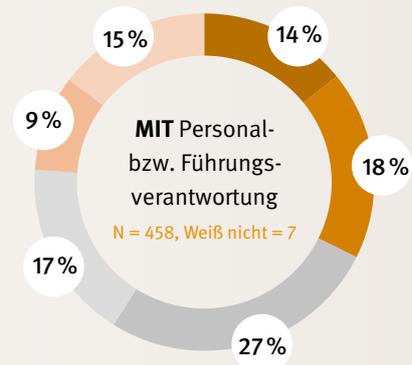
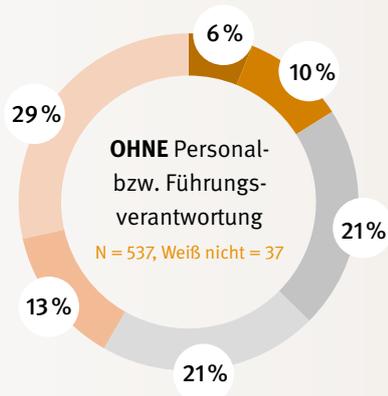
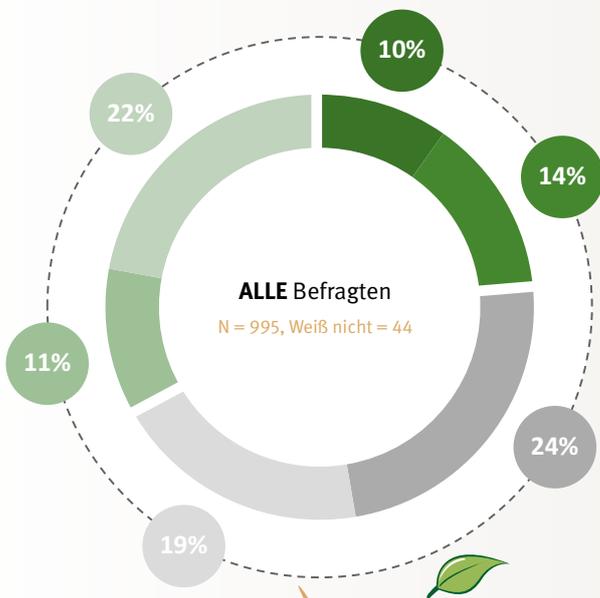


Der Klimawandel hat sich in den letzten Jahren auf die Arbeitsplätze und -tätigkeiten in meinem Betrieb ausgewirkt.



Ca. 24 Prozent der Befragten (10 % stimmen vollkommen zu und 14 % überwiegend) geben an, dass sich der Klimawandel in den letzten Jahren auf die Arbeitsplätze und -tätigkeiten im Betrieb ausgewirkt hat.

Bei den Führungskräften sind das 32 Prozent und bei den Beschäftigten nur 16 Prozent.



Quelle: Umfrage unter Beschäftigten zum Thema „Auswirkungen des Klimawandels auf die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“. (DGUV)

# Herzlichen Glückwunsch, Napo!



**Ein Filmheld feiert Geburtstag: Napo wird 25! In kurzweiligen Videos steht die Comicfigur vor Herausforderungen, die Beschäftigte in ihrem Arbeitsalltag selbst erleben. In allen Branchen nutzen Sicherheitsbeauftragte Napo-Filme, um ihre Kolleginnen und Kollegen für sicheres und gesundes Arbeiten zu begeistern.**

Gesucht wurde vor einem Vierteljahrhundert ein sympathisches Vorbild für den Arbeitsschutz. Eine anspruchsvolle Rolle! Denn erstens sollte das Thema bei aller Ernsthaftigkeit ohne erhobenen Zeigefinger vermittelt werden. Zweitens sollten keine sprachlichen und kulturellen Barrieren bestehen.

Das war die Geburtsstunde der Trickfilmfigur Napo. „Wichtig war uns von Anfang an, dass jede Kurzgeschichte klar und einfach überkommt“, erklärt Gregor Doepke, Leiter der Kommunikation der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). „Der Informationsflut entgegenzuwirken und dadurch sicheres und gesundes Arbeiten im beruflichen Alltag fassbar zu machen, ist heute mehr als je zuvor die Herausforderung in unserer komplexen Arbeitswelt.“

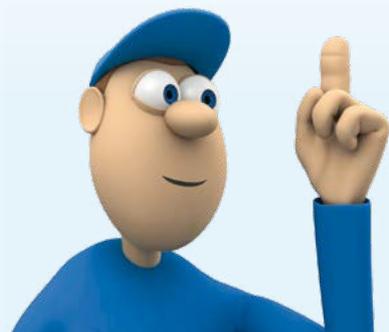
## Tipps für den Einsatz im Betrieb

Jede Sequenz der Napo-Reihe kann für sich stehen, aber auch im Kontext mit anderen Sketchen gezeigt werden, beispielsweise um Unterweisungen zu einem bestimmten Thema aufzulockern. Eine Unterweisung zu Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit gemäß Arbeitsschutzgesetz können und sollen die Napo-Filme aber nicht ersetzen. Außerdem schließen Urheberrechte aus, dass Napo-Filme für Werbezwecke genutzt oder ohne Hinweis auf die Quelle (napofilm.net) in Präsentationen eingebunden werden dürfen. Hinweise und Links auf die Website

• [www.napofilm.net](http://www.napofilm.net) hingegen sind willkommen.

## Ohne Worte

Napo blieb bewusst sprachlos, was ihm eine internationale Karriere mit vielen Auszeichnungen eröffnete. Ohne erklärende Worte macht die sympathische Figur deutlich, worauf es bei sicherem und gesundem Arbeiten ankommt. Die kurzen Trickfilme bringen ihre Botschaft mit Bildern, Gesten, Symbolen und Musik auf den Punkt.



Napo tritt in blauer Arbeitskleidung auf und vermittelt Botschaften so universell, dass sie branchen- und länderübergreifend passen. Wie die Menschen in großen und kleinen Betrieben, deren Alltag die Filmszenen widerspiegeln, ist Napo natürlich nicht allein bei der Arbeit. Im Laufe seines Daseins hat er Kolleginnen und Kollegen bekommen, einen Chef und eine Chefin.

„Die Charaktere sind mit der Zeit vielfältiger geworden“, berichtet Doepke, der zu den „Vätern“ Napos zählt. „Dass Napos Botschaften bei Beschäftigten in aller Welt gut ankommen, liegt aber vor allem daran, dass er über sich selbst lachen kann.“ Humor braucht der Filmheld tatsächlich: Nicht nur in seinem Arbeitsumfeld läuft in Sachen Sicherheit und Gesundheit einiges schief. Auch er selbst macht nicht immer alles richtig. Aber dank seiner Selbstironie und vor allem seiner Lernbereitschaft meistert er schließlich jede Situation mit einem Augenzwinkern.

Das Beste an Napo: Er ist immer da, wenn man ihn braucht. Sowohl auf Youtube als auch auf Kanälen nationaler und internationaler Arbeitsschutzorganisationen sowie auf arbeitsschutzfilm.de sind seine inzwischen mehr als 30 Filme mit einem Klick kostenfrei abzuspielen. So kann Napo Sicherheitsbeauftragten zur Seite stehen: Wer eine der amüsantesten Videosequenzen auf dem Smartphone oder Computer anklickt, vermittelt Botschaften auf sympathische Weise!

### Weitere Informationen

- 🔗 [www.tube.dguv.de](http://www.tube.dguv.de)
- 🔗 [www.arbeitsschutzfilm.de/mediathek/](http://www.arbeitsschutzfilm.de/mediathek/)
- 🔗 [www.napofilm.net](http://www.napofilm.net)
- 🔗 [www.facebook.com/naposafety](https://www.facebook.com/naposafety)

## Napos Filme

„Napo wirkt am besten, wenn man wie Napo denkt“

Die Napo-Filmreihe wird über ein Computergrafik-Verfahren produziert. Die Filme zeigen Menschen am Arbeitsplatz in Situationen, die die Sicherheit am Arbeitsplatz betreffen. Hier einige Beispiele ...



# Vorschriften und Regeln einfach nachschlagen

Als SiBe sind Sie gern auf dem neuesten Stand? Oder es hat sich im Betriebsalltag eine Frage ergeben, die Sie schnell klären wollen?

Dazu hat die Unfallkasse Berlin den Zugriff auf die Regeln und Vorschriften der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) vereinfacht. Ab sofort stehen die DGUV-Schriften direkt im Internetauftritt der Unfallkasse Berlin als PDF zur Verfügung. Schauen Sie unter „Sicherheit und Gesundheitsschutz“, „Betriebe und Einrichtungen in Ihrer Betriebsform. Bei „Broschüren und Faltblättern“ finden Sie die passgenauen Materialien für Ihre Arbeit. Somit entfällt das Suchen in der DGUV Datenbank. Die Publikationen sind stets auf dem neuesten Stand und bieten innerhalb der digitalen Dateien eine Suchfunktion. Und Papier spart die Lösung auch noch!

► [www.unfallkasse-berlin.de](http://www.unfallkasse-berlin.de)



## Impressum

**SiBe-Report** – Informationen für Sicherheitsbeauftragte Nr. 2/2023  
Der **SiBe-Report** erscheint quartalsweise. Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe.  
Inhaber und Verleger: Unfallkasse Berlin  
Verantwortlich: Michael Laßok  
Redaktion: Miriam Becker, Wiesbaden; Kirsten Wasmuth, Leiterin Kommunikation, Tel. 0307624-1130  
Redaktionsbeirat: Dirk Fütting, Abteilungsleiter Prävention  
Anschrift: Unfallkasse Berlin, Culemeyerstraße 2, 12277 Berlin, Tel. 030 7624-0, Fax 030 7624-1109, [www.unfallkasse-berlin.de](http://www.unfallkasse-berlin.de)  
Bildnachweis: DGUV/AdobeStock  
Layout: Universal Medien GmbH  
Druck: Woeste Verlag + Druck GmbH & Co. KG  
Ihr Draht zur SiBe-Redaktion:  
► [SiBe@unfallkasse-berlin.de](mailto:SiBe@unfallkasse-berlin.de)

## SiBe-Report als App

Kostenfreie App:  
Der SiBe-Report der Unfallkasse Berlin ist erhältlich für Android und iOS.



[www.unfallkasse-berlin.de/sibe-report-app](http://www.unfallkasse-berlin.de/sibe-report-app)

